



Toilettenbeschriftung in einer weiterführenden Gesamtschule 2024 (Foto: privat)

In den 1990er-Jahren erlebte Schwedt eine Zeit des Wandels und der Herausforderungen. Rückwirkend wurde für dieses Jahrzehnt auch der Begriff der „Baseballschlägerjahre“ geprägt. Diese Bezeichnung rührte von der Vielzahl von Gewalttaten und der offenen Dominanz einer rechten Szene. Sie bestimmten über lange Zeit die öffentliche Wahrnehmung der Region und der ostdeutschen Länder.

Kontakt

Stadtmuseum Schwedt/Oder,
Jüdenstraße 17, 16303 Schwedt
Telefon: 03332 23460
E-Mail: museum.stadt@schwedt.de
www.schwedt.eu/stadtmuseum

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

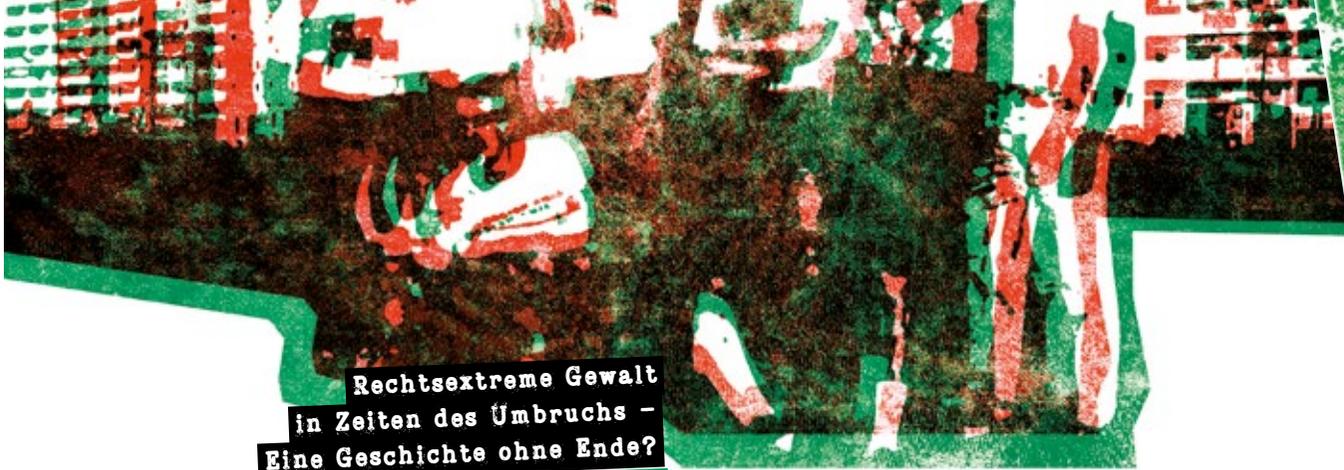
Demokratie *leben!*



**Rechtsextreme Gewalt
in Zeiten des Umbruchs –
Eine Geschichte ohne Ende?**

**Rechte Gewalt Anfang der
1990er-Jahre in Schwedt –
schwierige Zeiten für Demokratie**

Ausstellung 3.7.–17.8.24
im Foyer Rathaus Schwedt/Oder



**Rechtsextreme Gewalt
in Zeiten des Umbruchs -
Eine Geschichte ohne Ende?**

**Rechte Gewalt Anfang der 1990er-Jahre in Schwedt -
schwierige Zeiten für Demokratie**

In Schwedt begann Anfang der 1990er-Jahre ein umfassender Transformationsprozess. Die Großindustrie strich tausende Arbeitsplätze und jeder vierte Schwedter verlor seinen Job. Es gab kaum Ausbildungs- bzw. Arbeitsplätze. Viele fühlten sich perspektivlos und verließen die Oderstadt, um dann in Westdeutschland ihr Glück zu versuchen. Leerstand in den Wohnkomplexen und schwierige soziale Lebensbrüche waren die Folgen. Parallel zu den einschneidenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen bildete sich eine gewaltbereite Neonazi-Szene heraus. Jugendliche suchten nach Identität und Zugehörigkeit und waren für die Gefahren von rechtsextremen Gruppierungen nicht ausreichend sensibilisiert. Immer wieder kam es zu einer Vielzahl gewalttätiger Übergriffe und sogar zu zwei Tötungsdelikten.

Seit 2022 muss Schwedt wieder einen umfangreichen Transformationsprozess meistern. Wie werden wir heute mit den Herausforderungen umgehen? Was können wir aus den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte für die Zukunft lernen? In einer Zeit, in der populistische und antidemokratische Ideologien die jungen Menschen wieder zu vereinnahmen drohen, braucht es Aufklärung und eine Stärkung der demokratischen Werte.

Die **Ausstellungseröffnung** findet am 3. Juli 2024 statt und wird von Bürgermeisterin Annekathrin Hoppe, dem Seminarkurs der Talsand-Gesamtschule Schwedt sowie dem Stadtmuseum begleitet.

»Ich habe Angst, dass sich
rechtes Gedankengut normalisiert
und es sich aufgrund dessen
wiederholen könnte.«

(T.N.)

Schüler der 12. Klasse der Talsand-Gesamtschule Schwedt/Oder haben sich über ein Jahr gemeinsam mit dem Stadtmuseum dem Thema „Rechte Gewalttaten in den 1990er-Jahren in Schwedt - schwierige Zeiten für Demokratie“ gewidmet. Neben Archiv- und Internetrecherchen waren vor allem die Zeitzeugeninterviews wichtig für das Verständnis der Zeit. Aus den Rechercheergebnissen entstanden ein Podcast mit fachlicher Unterstützung von Stefan Tenner sowie eine Wanderausstellung in Kooperation mit dem Grafiker Hagen Gödecke. Finanziell gefördert wurde das Projekt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und dem Lokalen Aktionsbündnis, Landkreis Uckermark.



Anti-AFD-Aufkleber in Berlin, 26.3.2024
(Foto: privat)